



SCHAUPLATZ PARIS Welches Geheimnis verbirgt sich hinter der Kinderleiche in der Seine?

LITERATUR

# Das Kind in der Seine

## Zwei Geschichten aus zwei Jahrhunderten: Wolfram Fleischhauers Roman „Die Frau mit den Regenhänden“

**P**aris, 1867. Während auf dem Marsfeld für die gigantische Weltausstellung, mit der sich das Zweite Kaiserreich in Frankreich ein Denkmal setzen will, die letzten Vorbereitungen laufen, brütet Inspektor Duvergner über einem Fall, der ihm Kopfzerbrechen bereitet. Aus der Seine haben er und seine Kollegen eine Kinderleiche geborgen, die mehrere Tage im Wasser schwamm. Auf etwa sechs bis acht Monate hatte der Amtsarzt das Alter des Jungen geschätzt. Doch wie war

das Kind ins Wasser gelangt? War es ein Unfall oder Mord?

**Rund 120 Jahre später** sitzt Gaëtane, eine junge, verschlossene Wissenschaftlerin, im Lesesaal der Bibliothèque Historique nahe der Place des Vosges und interessiert sich für den längst zu den Akten gelegten Fall des toten Kindes. Verliebt in sie hat sich Bruno, der zwei Tische von ihr entfernt an seiner Doktorarbeit in Architekturgeschichte arbeitet und das historische Paris zur Zeit der Weltausstellung erforscht – und die Ge-

schichte von Gaëtane. Auch sie hat ein Geheimnis, das sie nicht preisgeben will.

Die „Frau mit den Regenhänden“ heißt der packende und vielschichtige Roman, in dem Wolfram Fleischhauer, 38, zwei Geschichten aus zwei Jahrhunderten erzählt, die er kunstvoll miteinander verknüpft. Durch die raffinierte Konstruktion, die mit verschiedenen zeitlichen Perspektiven jongliert, spiegelt sich Vergangenes in der Gegenwart. Zudem ist beiden Fällen aus Historie und heutiger Zeit gemeinsam, dass Behörden versuchen, die Wahrheit zu vertuschen, um einen politischen Skandal zu vermeiden. Dabei ist dem Autor, der gern wahre Begebenheiten zum Ausgangspunkt seiner Romane macht, gelungen, was man bisher nur den Angelsachsen zuschrieb: Spannende Fiktion mischt sich mit detaillierten Fakten.

Fleischhauer versteht es, historische Szenen so plastisch zu schildern, dass man glaubt, den französischen Kaiser persönlich getroffen zu haben. Ein- ▶



Vita

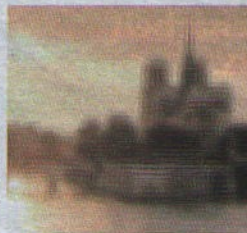
### WOLFRAM FLEISCHHAUER

#### • Geboren

1961 in Karlsruhe. Literaturstudium in Spanien, Frankreich und den USA. Teilnahme an Creative-Writing-Kursen an der University of California, Irvine. Lebte nach dem Studium in Paris. Heute Konferenzdolmetscher bei der EU-Kommission in Brüssel.

#### • Bücher

„Die Purpurlinie“ (1996), „Die Frau mit den Regenhänden“ (1999)



**SCHAUPLATZ PARIS** Die Geheimnisse der Geschichte reichen bis in die Gegenwart

„Der Leser ist für mich beim Schreiben immer da“

WOLFRAM FLEISCHHAUER

zelheiten, wie etwa, dass Napoleon III. als Kind in Mädchenkleider gesteckt wurde, weil seine Mutter Hortense sich eine Tochter gewünscht hatte, fand er in einem vierbändigen Werk, das Beobachtungen eines englischen Journalisten am französischen Hof enthält und sich als wahre Schatzgrube erwies.

**Historische Hintergründe** recherchierte er am gleichen Ort wie seine Protagonisten, der Pariser Bibliothèque Historique. An trockenen Überlieferungen klebt der Autor beim Erzählen jedoch nicht, wenn er lebensnahe Parallelen zur Gegenwart zieht. Dabei scheut er sich nicht, das Zündnadelgewehr, mit dem die Preußen die Österreicher in der Schlacht von Königgrätz besiegten, mit der Cruise Missile zu vergleichen, um dem heutigen Leser klarzumachen, „dass die Panik vor der damaligen Wunderwaffe so groß wie vor der heutigen atomaren Bedrohung war“.

„Der Leser“, sagt Wolfram Fleischhauer nach einem süffisanten Seiten-

hieb auf junge deutsche Literaten à la Kracht & Konsorten, deren Nabelschau ihn „null“ interessiere, „ist für mich beim Schreiben immer da. Ich möchte ihn verführen, eine Welt zu bereisen, in die er sich normalerweise nicht begeben würde.“

Sein Erzählertalent hat Fleischhauer schon in seinem Debüt „Die Purpurlinie“ bewiesen, das ihm eine Fangemeinde von 30 000 Lesern bescherte. Ein erstaunlicher Erfolg, da er ganz ohne Verlagswerbung stattfand, was heutzutage, wo Bestseller „gemacht“ werden, indem man sie mit bis zu sechsstelligen Summen PR-mäßig in den Markt puscht, außergewöhnlich ist.

**Dem Plot seines Erstlings** liegt ein „reales Geheimnis, eine hochpolitische Hofintrige“ (Fleischhauer) aus dem 16. Jahrhundert zu Grunde, auf die der Autor stieß, als er durch den Louvre schlenderte. Dort entdeckte er ein Bild, das ihn auf Anhieb in seinen Bann zog. Nicht etwa, weil dort zwei adelige Damen unzüchtig in der Badewanne

sitzen und die eine der anderen an die Brust fasst. Dies deutet, so wusste der kunsthistorisch interessierte Fleischhauer, nicht etwa auf eine lesbische Beziehung hin, sondern ist in der Bildallegorie der Renaissance als Zeichen von Schwangerschaft zu interpretieren.

Brisant daran war, dass die Dame, die sich in guter Hoffnung befand, eine Geliebte Heinrichs IV. war und unter mysteriösen Umständen starb. Bis heute ist die Frage, ob Gabrielle d'Estrées ermordet wurde, nicht erschöpfend geklärt worden.

**Fleischhauers detektivischer Spürsinn** war geweckt, er fuhr nach Florenz, recherchierte in den Medici-Archiven, verfolgte die Spuren dieses Kriminalfalls in Pariser Bibliotheken und fand eine verblüffende Lösung, die auch für die kunsthistorische Forschung von Interesse sein könnte.

Das Schreiben seiner Romane hat sich Fleischhauer bisher mit seinem Job als Dolmetscher bei der EU-Kommission in Brüssel verdient. Tagsüber übersetzte er Verhandlungen im Agrarausschuss über Gemüse und Streitigkeiten zum Thema Schweinepest ins Englische und Französische, abends schaltete er von sieben bis Mitternacht regelmäßig den Computer ein.

Diese Disziplin hat Fleischhauer in Creative Writing Courses in Irvine an der amerikanischen Westküste gelernt, die er während seines Studiums der Amerikanistik und Germanistik besuchte. Dort galt als Motto das Wortspiel des Satirikers James Thurber: Don't get it right, just get it written – Mach's nicht richtig, sondern schreib es erst einmal auf.

Eine Strategie, die sich ausgezahlt hat. Fleischhauer schrieb die Geschichten, die er im Kopf herumtrug, einfach auf. Und daraus wurden richtig gute Romane. ■



**DAS BUCH**

„Die Frau mit den Regen Händen“ von W. Fleischhauer (Schneekluth, 392 S., 39,90 Mark)

CHRISTIANE KORFF